

Von menschlichen Abgründen und menschlicher Solidarität



■ **Anett Keller (Hrsg.):**  
**Indonesien 1965 ff.**  
**Die Gegenwart eines**  
**Massenmordes**  
 Ein politisches Lesebuch.  
 regiospectra Verlag, Berlin, 2015.  
 206 S., € 19,90 €

1965 ereignete sich in Indonesien einer der größten Massenmorde des 20. Jahrhunderts. Laut unterschiedlichen Schätzungen kamen 500.000 bis drei Millionen Menschen ums Leben. Das politische Lesebuch von Anett Keller versteht sich als ein Werk der Aufarbeitung. Die Herausgeberin bietet damit eine Plattform für indonesische AutorInnen. »Somit wird eine Brücke gebaut zwischen der deutschen Leserschaft und indonesischen Überlebenden, AktivistInnen und AkademikerInnen«, schreibt Keller.

Männliche wie weibliche Opfer der Ereignisse von 1965 berichten in Protokollen von ihren persönlichen Lebensgeschichten – von Haft, Folter und Diskriminierung. Organisationen, die sich der Aufarbeitung verschrieben haben, stellen ihre Arbeit vor. Dabei wird stets deutlich, dass der Kampf um eine alternative Geschichtsschreibung, fernab der indoktrinierten Geschichtsversion des Suharto-

Regimes, noch lange nicht beendet ist. Die Bandbreite an Themen des Sammelbandes reicht von der Frage, was die Ereignisse von 1965 für die Gegenwart in Indonesien bedeuten bis zu der nach den Auswirkungen auf die Frauenbewegung Indonesiens. Daneben bietet das Buch auch Raum für künstlerische Auseinandersetzungen mit den Geschehnissen um 1965. Die Vielfalt des Werks bietet einen tiefgründigen Zugang zu einem historischen Ereignis, das mehr Aufmerksamkeit bedarf. Die Verbreitung von Wissen darüber kann den Prozess der Anerkennung und Aufklärung des Massenmordes vorantreiben.

Das Lesen des Sammelbandes kann an emotionale Grenzen führen und ist aufgrund der Thematik keineswegs eine leichte Lektüre. Es sei aber all denjenigen empfohlen, die dazu bereit sind, sich mit menschlichen Abgründen auseinanderzusetzen, denn es verdeutlicht eindrücklich, dass Versöhnung mehr bedeutet als friedliche Koexistenz.

*Nadja Zimmermann*

Über das Engagement beider Deutschlands in Vietnam

■ **Hellmut Kapfenberger**  
**(2013): Berlin - Bonn -**  
**Saigon - Hanoi**  
 Zur Geschichte der deutsch-vietnamesischen Beziehungen.  
 Verlag Wiljo Heinen, Berlin, 2013.  
 509 S., 19,80€

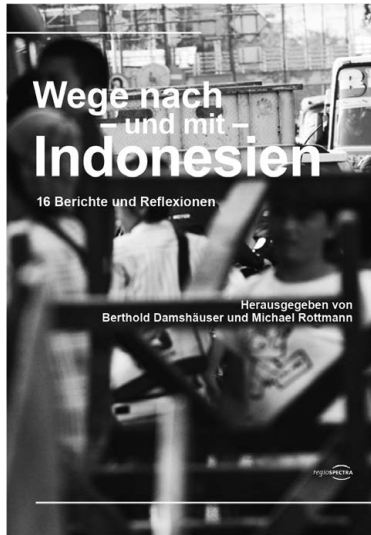
Was hat(te) Deutschland mit dem Vietnamkrieg zu tun? Selbst Kennern der Thematik dürfte an dieser Stelle kaum mehr als das Sanitätsschiff »Helgoland« einfallen, das von 1966–1972 in Südvietnam kriegsversehrte Soldaten und Zivilisten behandelte. Doch die Geschichte deutsch-vietnamesischer Beziehungen reicht weiter zurück, als die direkten Auseinandersetzungen zwischen US-amerikanischem

Heer und nordvietnamesischer Armee. Hellmut Kapfenberger, der als Korrespondent für den Allgemeinen Deutschen Nachrichtendienst (ADN) der DDR von 1970 bis 1984 insgesamt sieben Jahre in Hanoi verbrachte, zeichnet in seinem Buch die außen- und innenpolitischen Entwicklungen in den USA, der BRD und der DDR, und Nord- wie Südvietnam nach, um ein detailliertes Bild deutscher Vietnampolitik dieser Zeit zu geben. Der Zeitraum von 1945 bis 1975 erfährt in dem zwanzig Kapitel umfassenden Buch besondere Aufmerksamkeit und auch einige relevante Biografien werden beleuchtet. Hierbei stellt der Autor beiden Deutschlands sehr unterschiedliche Zeugnisse aus: Da wäre zum einen die BRD, die bis 1955 die Existenz eines Staates Vietnam nicht anerkannte und von 1955 bis 1975 außenpolitische Beziehungen zu Südvietnam pflegte. Französische Rückeroberungsversuche der Kolonien in Indochina nach dem Zweiten Weltkrieg wurden auch durch bundesdeutsche Rekruten in der Fremdenlegion unterstützt. Die BRD übte den Schulterchluss mit den USA ab 1964 und unterstützte Südvietnam mit Geld sowie technischem Personal, und lieferte der US-Navy Waffen. Zum anderen wäre da die DDR, die Nordvietnam bereits nach der zweiten Unabhängigkeitserklärung Ho Chi Minhs 1950 anerkannte, deutsche Deserteure aus der Fremdenlegion aufnahm und sich unterstützend an die Seite des »sozialistischen Bruders« stellte. Im Verlauf des Vietnamkrieges kamen etliche Vietnamesen als Studenten oder Werksarbeiter in die DDR und verblieben dort teilweise auch bis zum Mauerfall und darüber hinaus. Das Buch ist jedem zu empfehlen, der sich einen vertieften Einblick in die

Geschichte deutsch-vietnamesischer Beziehungen verschaffen möchte.

*Manuel Navarrete Torres*

### Lebendig erzählte Logbücher



■ **Damshäuser, Berthold und Rottmann, Michael (Hg.): Wege nach - und mit - Indonesien**

*16 Berichte und Reflexionen.*

Berlin: Regiospectra 2015. 350 S., 24,90€.

Indonesien. Was macht den Charakter dieses Landes aus? Welche gesellschaftlichen Umbrüche prägen das vielfältige und geographisch weit gespannte Land? Welchen Erfahrungsreichtum können uns Reiseberichte über den facettenreichen Inselstaat bieten? Solchen Fragen widmen sich die AutorInnen, indem sie versuchen, ihre Eindrücke und Erfahrungen aus Indonesien in Worte zu fassen.

Diese individuellen Berichte schildern lebendig und abwechslungsreich sowohl Urlaubstrips, ethnologische Forschungsaufenthalte als auch andere Studienreisen. So beschreibt der Linguist Bernd Nothofer seine Forschungsreise nach West- und Zentraljava in den Jahren 1971 bis 1979, in denen er Dialektmaterial zweier Regionalsprachen sammelte. Lebhaft schildert er seine Begegnungen mit den DorfbewohnerInnen und die dabei auftretenden kultu-

rellen Besonderheiten und Unterschiede.

Einen ganz anderen Bezug zu Indonesien stellt Irene Jansen her, die von ihren ersten Reiseerfahrungen als Jugendliche und ihrem späteren Aufenthalt als DAAD-Lektorin berichtet. Sie ist vor allem von der Freundlichkeit, der Geduld und dem Anmut der Menschen in Indonesien angetan. Für sie besteht der Zauber des Landes im Kompromiss zwischen der Betriebsamkeit der chaotischen Metropolen und der Gelassenheit und Ruhe der Menschen.

Der Band bietet mit seinen Berichten und Reflexionen zahlreiche interessante Einblicke für Indonesien-Interessierte. Der Aufbau des Buches gestattet auch selektives Lesen, da die Beiträge nicht aufeinander aufbauen. Somit ist das Buch auch zum Schmökern für erste, individuelle Eindrücke über ein Indonesien aus der Sicht von Reisenden zu empfehlen.

*Esther Schirrmacher*

### Kissingers Wirken in Festland-Südostasien

■ **Golzio, Karl-Heinz/ Distelrath, Günther (Hg.): Kissinger und Südostasien**  
edition global, München, 2014.  
65 Seiten, 15€

Das Thema dieses Factbooks ist das Wirken Henry Kissingers in Festland-Südostasien zwischen 1969 und 1975. Die Autoren möchten über Kissingers »dunkle, wenn nicht sehr dunkle Seite« aufklären. Betont wird, dass nur auf nachprüfbar Fakten zurückgegriffen wird. Der Anschein einer emotionalen Verurteilung wird vermieden. Dennoch kann bereits im Vorwort Empörung herausgelesen werden.

Distelraths Text befasst sich mit dem Leben und politischen Werdegang Kissingers. Hauptsächlich wird die Beziehung zwischen Nixon und Kissinger, der Präsidentschaftswahlkampf 1968, sowie seine Rolle im Zuge der

Friedensverhandlungen thematisiert. Dass einige Schlussfolgerungen auf Vermutungen basieren, gesteht der Autor ein. Anders ist es bei der Betrachtung der Bombardierung von Laos und Kambodscha unter der Leitung Kissingers. Dies geschah unter Umgehung von Kongress und Öffentlichkeit und wird zurecht als »Kriegsverbrechen« bezeichnet.

Der Beitrag von Lê Trong beschreibt den Verlauf des Vietnamkonfliktes. Die Einordnung der Rolle Kissingers fällt hier im Gesamtkontext weniger zentral aus. Trotzdem geht der Autor auf die Beteiligung Kissingers ein, indem die Operation Linebacker diskutiert wird. Der Autor verzichtet auf Anschuldigungen und lässt Statistiken für sich sprechen. Die Zahl der Toten und die Tatsache, dass in »etwa viermal so viele Zivilisten wie Soldaten [...] starben« unterstreicht die bereits im Vorwort geäußerte Kritik an der öffentlichen Wahrnehmung Kissingers.

Die Kernthese des Mitherausgebers Golzio ist, dass erst die Interventionen der Amerikaner den späteren Genozid durch die Roten Khmer ermöglichte. Der Teil des Artikels behandelt die innenpolitische Situation Kambodschas. Besonders herausgestellt wird die Neutralität und Unabhängigkeit des Landes. Die Einbeziehung Unbeteiligter in den Konflikt führte zum Erstarren der Guerilla-Bewegung der Roten Khmer. Hier eine Kausalität zu Kissinger herzustellen liegt nahe.

Im letzten Artikel betrachtet Rehbein das Wirken der Amerikaner in Laos. Nach einem Überblick über die innenpolitische Lage der 1950er und 1960er Jahre beschreibt er die Einflussnahme der USA auf die Regierungsbildung, um den Vormarsch der Kommunisten in Südostasien zu stoppen. Die Rolle Kissingers entspricht auch hier dem Tenor des Buches, jedoch hebt Rehbein auch seine positive Rolle während